



Köln, den 23.4.2004

**Sperrfrist: 23.4.2004**

**WHO/UNICEF-Initiative für das Stillen**

## **Diakonie-Krankenhaus in Freiburg als „Stillfreundliches Krankenhaus“ ausgezeichnet**

**Köln, 23.4.2004** Das Diakonie-Krankenhaus in Freiburg erhält die Auszeichnung „Stillfreundliches Krankenhaus“. Krankenhäuser mit diesem internationalen Prädikat setzen die Stillempfehlungen von Weltgesundheitsorganisation WHO und UNICEF nachweislich in die Praxis um. Dr. Michael Abou-Dakn, Vorsitzender der WHO/UNICEF-Initiative „Stillfreundliches Krankenhaus“, und Gaby Weis, Partnerin des Radprofis und Tour-de-France Siegers Jan Ullrich, überreichen die Plakette von WHO und UNICEF. „Mir war von Anfang klar, dass ich meine Tochter Sarah Maria stillen wollte“, so Weis „Es war wichtig für mich, dabei unterstützt zu werden, sowohl von meinem Partner als auch vom medizinischen Fachpersonal. Deshalb freue ich mich über die Anerkennung der Stillfreundlichkeit des Diakonie-Krankenhauses“. Auch Christina Rau, Ehefrau des Bundespräsidenten und UNICEF-Schirmherrin, gratuliert dem Krankenhaus mit einer Grußbotschaft. Das Diakonie-Krankenhaus wird als 18. Krankenhaus in Deutschland als „Stillfreundlich“ ausgezeichnet. In Baden-Württemberg ist es das zweite Krankenhaus mit der internationalen Plakette.

### **Das Diakonie-Krankenhaus unterstützt Mütter beim Stillen**

UNICEF und Weltgesundheitsorganisation WHO haben 1991 die WHO/UNICEF-Initiative „Stillfreundliches Krankenhaus“ ins Leben gerufen, um das Stillen weltweit zu fördern. Eine Gutachtergruppe der WHO/UNICEF-Initiative überprüfte im Dezember 2003 anhand strenger internationaler Kriterien die „Stillfreundlichkeit“ der Geburtshilfe im Diakonie-Krankenhaus. Die Gutachterinnen kamen zu dem Ergebnis, dass das Haus die „Zehn Schritte zum erfolgreichen Stillen“ von WHO und UNICEF erfolgreich in die tägliche Arbeit integriert hat. Zum Beispiel wird das Personal regelmäßig in der Stillförderung geschult. Alle schwangeren Frauen erhalten Informationen über die Vorteile des Stillens. Mutter und Kind haben von Anfang an die Möglichkeit, zusammenzubleiben („Rooming in“). Die Mütter können sich auch nach ihrer Entlassung in der Klinik Rat holen. Außerdem verzichtet das Diakonie-Krankenhaus auf Werbegeschenke der Babynahrungshersteller und verteilt auch keine kostenlosen Proben von Milchpulver.

### **Krankenhäuser müssen Stillförderung lernen**

Stillen ist der beste Start ins Leben. Dennoch wird das Stillen in vielen Krankenhäusern erschwert, weil zum Beispiel die Mutter nicht von Anfang an jederzeit mit ihrem Kind zusammen sein kann. Auch lässt die normale Klinikroutine oft kaum Zeit, um Mütter zu beraten und zum Stillen zu ermutigen. Den Schwestern, Pflegern und Ärzten fehlt es häufig an Erfahrung, wie sie Mütter und Babys beim ersten Stillen unterstützen können. Auch die Vermarktungsstrategien der Babynahrungsindustrie sind ein großes Hindernis für die Förderung des Stillens. Kostenlose Proben, vor allem, wenn sie von medizinischem Personal verteilt werden, verleiten viele Frauen dazu, das Stillen gar nicht erst zu probieren oder bei Problemen zu künstlicher Babynahrung zu greifen.

### **Eine internationale Initiative für das Stillen**

Die WHO/UNICEF-Initiative „Stillfreundliches Krankenhaus“ ist ein globales Programm, das in mehr als 130 Ländern vertreten ist. Weltweit gibt es rund 15.000 Stillfreundliche Krankenhäuser. Stillen ist der beste Start ins Leben, überall auf der Welt. In Entwicklungsländern ist Muttermilch zudem eine Frage des Überlebens. Nach Schätzungen von WHO und UNICEF sterben jährlich 1,5 Millionen Kinder, weil sie nicht gestillt werden.

**Bei Rückfragen und Interviewwünschen wenden Sie sich bitte an  
die WHO/UNICEF- Initiative „Stillfreundliches Krankenhaus“ (BFHI) e.V.  
Ansprechpartnerin: Gisela Meese, Telefon: (02 21) 3 40 99 80  
Weitere Informationen im Internet unter [www.stillfreundlich.de](http://www.stillfreundlich.de)**